

Geselliges Leben.

Fasching, Vergnügungslokale, Approvisionnement,
Gast- und Kaffeehäuser.

Die Zeit ist wohl vorüber, in welcher Wien als Hauptstadt der Phäaken galt und der Fremde den Wiener porträtirt zu haben glaubte, wenn er ihn zum unvermeidlichen „Backhändl“ setzte. Doch hat sich nicht die Stadt und ihre Bewohnerschaft so gründlich geändert, sondern die Anschauung des vorurtheilslosen Reisenden ist eben eine andere geworden und der regere Verkehr, welchen die ausgebildeten Communicationsmittel der neuesten Zeit gebracht haben, lässt den Berliner, Hamburger und Pariser ebenso die rechte Meinung vom Wiener gewinnen, wie dieser, die Heimatsstätten derselben genauer und öfter beschauend, seine Vorurtheile und falschen Anschauungen über das Ausland abstreift. Aber nicht diesen Nutzen allein bringt ihm der stets lebendigere Völkerverkehr, er lernt durch die gezogene Parallele mit der Fremde, mit deren vielfachen und grossen Schöpfungen sich selber richtig beurtheilen, und seine Kraft ermessen. Da sieht er denn freilich, dass er noch viel und eifrig zu ringen hat, um es dem Auslande in dem und jenem gleich zu thun, jene

Beschränktheit schwindet immer mehr, welche fremdes Bessere einfach negirte, um alles Heimische gut zu finden, und die Nachzügler, welchen solche Exklusivität als die vielgerühmte Wiener Gemüthlichkeit galt, mögen allerdings über deren Verschwinden klagen.

Der Vorurtheilslose stimmt in diesen Jammer schwerlich ein. Wien hat, wie in der räumlichen Entwicklung, in seiner Volkszahl und seiner Gewerbsthätigkeit, so auch in socialer und geistiger Hinsicht Fortschritte gemacht, welche vor zwanzig Jahren Niemand hätte ahnen können, sein Anschauungskreis ist ein grosser, weitumfassender geworden, wie er der Grossstadt, der Weltstadt gebührt. Aber der Grundcharakter seiner Bewohner ist unverändert der gleiche geblieben, er konnte sich nicht ändern, weil er das Ergebniss ethnographischer Momente ist, jener Nationalitätenmischung, welche in dem Herzen des Staates ein getreues Spiegelbild von dessen bunter Sprachenacclomeration gibt. Der ernste deutsche Grundcharakter verquickt sich hier mit dem strebsamen, beharrlichen Czechen, dem feurigen Ungerblute und südlicher Aufgewecktheit, neben welchen noch die verschiedensten Nationaleigenthümlichkeiten in geringerem Masse, aber andauernd, einwirken und so jenes Gesammtergebniss bringen, das eben nur in Wien zu finden ist, und womit der Wiener ganz zufrieden sein kann, jenes lebensfrohe, aber dabei doch nicht leichtsinnige Temperament, die genussfreudige, offene und zutrauliche Stimmung,

die Wiens Charaktermerkmal war und immer bleiben wird. Sie ist so mit des Wieners innerstem Wesen verwachsen, dass er sich nur wohl fühlt, wenn er sich derselben völlig hingeben kann. Besondere Ereignisse können ihn aufregen, ernste Zeiten nachdenkend machen, aber nicht lange, er sucht der ihm unbehaglichen Stimmung los zu werden und entledigt sich derselben wohl durch eines seiner allezeit schlagfertigen Bonmots, die witzig aber nie beissend sind. Freilich findet ein ungemeiner Unterschied nach Ständen und Gesellschaftsklassen statt, wie allenthalben, aber jener Zug von Fröhlichkeit und Gemüthlichkeit zieht wie ein rother Faden durch alle, von den Salons der Elite, wo er die steife Etiquette zu anmuthig geselligen Formen abmildert, bis zu den untersten Klassen, die dann allerdings Jux um jeden Preis wollen und nicht selten in dem finden, was der Student in Auerbachs Keller bei der Unterhaltung vermisst.

Dieser Grundcharakter des Wieners drückt sich allenthalben aus, und gibt dem Treiben der Stadt die Färbung: Geselligkeit und fröhlichen Lebensgenuss. Diese geben sich zur Winterszeit durch die Tanzvergönungen und Gesellschaften, im Sommer durch die Wanderlust ins Grüne kund. Der Winter ist die Zeit allgemeiner Geselligkeit, der Soiréen und Kränzchen, zu welchen in der Faschingszeit die Bälle treten. Mit Eintritt des Winters beginnen die Empfangsabende der Staatswürdenträger und in der Carnevalszeit die Hof-

bälle und die Bälle der hohen Aristokratie und Gesandten als Vereinigungsplätze der Sommitäten der Wiener Gesellschaft. Diesen zunächst stehen die sehr exklusiven Cavaliersbälle und adeligen Pikniks, so wie die unabsehbare Reihe der Hausbälle von den Spitzen der Finanzwelt bis zum Bürgerstande herab. Nur directe Einladung ermöglicht, an diesen Festlichkeiten Antheil zu nehmen.

Gleichfalls geschlossen, aber doch dem Gentleman auf Bewerbung zugänglich sind die Bälle der Corporationen, welche in den grossen Sälen abgehalten werden. Der eleganteste derselben ist der Juristenball, hieran reihen sich jene der Mediciner, Techniker, Eisenbahnbeamten, Kadetten, Protestanten u. s. w., wozu sich jährlich eigene Comité's bilden und Patronessen gebeten werden. Als Lokale derselben wird vorzugsweise der schöne Sophiensaal, zu diesem Zwecke prachtvoll ausgeschmückt, der Dianasaal und in neuester Zeit der Saal der Gartenbaugesellschaft gewählt. Der Bürgerball wird in den Redoutensälen abgehalten und gemeinlich von Mitgliedern des Hofes besucht.

Gross ist die Zahl der Gesellschaftsbälle, welche von Wohlthätigkeitsvereinen und Speculanten in den grösseren und kleineren Vorstadtsälen abgehalten werden und wozu sich Jedermann Eintrittskarten verschaffen kann. Oeffentliche Bälle werden in und ausser der Linie von den Wirthen, Tanzmeistern und Orchesterdirectoren abgehalten, und je nach ihrer Art und dem Eintrittspreise

von sehr verschiedenartigem Publikum besucht. Eine neue Einführung der jüngsten Zeit sind die Maskenbälle, mit welchen das Theater an der Wien vor drei Jahren begann und die nun auch im Sophien- und Dianabadsaale, im Lokale der Gartenbaugesellschaft, in Schwender's Lokal und vielen anderen abgehalten werden. Dieselben üben grosse Anziehungskraft, doch fehlt es noch am rechten Chic und der aus Paris herübergepflanzte, allerdings ungleich bescheidener auftretende Debardeur wird noch verschwinden müssen, um den Damen der guten Gesellschaft die Theilnahme an diesen Festen zu ermöglichen und hierdurch diese zur vollen Geltung zu bringen. Dagegen verblasst die Hauptlust des alten Wien, die Redoute, immer mehr; es werden nur zwei, am Katharinatage zu wohlthätigem Zwecke und am Faschingsdienstage abgehalten, und Masken kommen im ganzen weniger auf derselben vor. Herrliche Abende bilden die costümirten Bälle einzelner Vereine, voran die Narrenabende des Männergesangvereins und der Künstlergesellschaft. Die Familien der Beamten und Bürger finden sich mit Eintritt des Winters bei den vielfach in den Sälen der Vorstadtlokale arrangirten Kränzchen zusammen, bei welchen musikalische und deklamatorische Vorträge von den Dilettanten der Gesellschaften abgehalten werden, während in der Faschingszeit der Tanz in sein Recht tritt.

Die Fastenzeit endet in den öffentlichen Lokalen den Tanz, nicht aber die Musik, es begin-

nen nun die „Soiréen,“ bei welchen die Musik-Orchester oder Volkssänger mit Gesängen und komischen Szenen sich produciren und wenn der Frühling kommt, setzt sich die gleiche Unterhaltung im Freien fort, es kommen nun die Gärten der Vorstädte und nächsten Umgebung an die Reihe und erfreuen sich grossen Besuches. Hauptsammelplatz des Volkes in der schönen Jahreszeit ist der Ort Neulerchenfeld, wo sich Gasthaus an Gasthaus reiht, ebenso werden die nahe liegenden Orte Währing, Döbling, Nussdorf und Heiligenstadt häufig besucht.

Im Sommer verlässt die Hautevolée die Stadt, die Salons werden geschlossen und deren Bewohner verweilen in den Bädern, auf Reisen, in den Sommerfrischen nah und ferne. Auch die Mittelklasse sucht, wenn nur möglich, eine Sommerwohnung zu erringen und wählt die nähere Umgebung, von wo aus es dem Familienvater möglich ist, täglich zum Geschäft oder Bureau zu gelangen. Die Unbemittelten aber suchen wenigstens an Sonn- und Feiertagen ins Grüne zu kommen, da werden „Landpartien“ in Unzahl gemacht und an solchen Tagen ist bei schönem Wetter ganz Wien auf der Wanderschaft, die Süd- und Westbahn befördern Zug um Zug nach und bis spät in die Nacht von den reizenden Stationen bis auf mehrere Stunden im Umkreise, ebenso sind die Fuhrwerke vollauf beschäftigt und durch die Linien wogt der ununterbrochene Menschenstrom. Neben den schönen Waldpartien des Gebirgszuges von Klosterneuburg an bis über die Brühl bei

Mödling hinaus sind es besonders die Orte mit renommirtem Gerstensaft, wie Hütteldorf, Liesing, Brunn, welche an solchen Tagen Menschenmassen ansammeln, und daneben ziehen Karavanen von Liebhabern des jungen Weines oder „Heurigen“ den Leutgebern der nächsten Umgebung zu.

Aber auch jenen, welche das Weichbild der Stadt nicht verlassen wollen oder können, steht ein Erlustigungsort in allernächster Nähe zu Gebote, wie nicht viele Orte ihn aufweisen können: der Prater. Dieser weitgestreckte, herrliche Lustwald zerfällt in drei Theile. Der Stadt zunächst liegt der Nobelprater, eine vierfache Allee von prachtvollen Kastanienbäumen, eine volle halbe Stunde in der Länge. In der Mitte liegt die breite Fahrbahn, zu beiden Seiten die Alleen für Reiter und Fussgänger, und hier findet sich besonders am Ostermontage und 1. Mai Alles ein, was Wien an eleganten Toiletten, Equipagen und Pferden aufzuweisen hat. Dasselbst bestehen auch drei stark besuchte Kaffeehäuser. Hinter demselben liegt der Wurstelprater, welcher zwischen Wiesen und schönen Baumgruppen mehr als 100 Wirthshäuser, Caroussels (Ringelspiele), Schaukeln, Marionettentheater und Schaubuden aller Art enthält, und täglich, besonders aber an den Feiertagen, grosse Massen von Besuchern zählt. In den Gasthäusern, von welchen viele in neuerer Zeit sich elegant umgestaltet haben, ist dann schwer Platz zu erhalten, Musik ertönt allenthalben und die Menge lässt sich recht gehen bei Trank und Speise, Lust und Gesang. Drei-

mal im Jahre finden auf dem im Prater liegenden Feuerwerksplatze Produktionen des Feuerwerkers Stuver statt, wozu ein Theil des Lustwaldes abgesperrt wird. Am 18. August aber sammelte das vom Gemeinderathe seit 3 Jahren zur Feier der Verfassung arrangirte Volksfest Hunderttausende von Wienern und Fremden, welche mit den besonders veranstalteten Extrazügen von allen Theilen des Reichs und des Auslandes zuströmten. Zu den gewöhnlichen Schaustellungen traten dann noch Musik- und Gesangsproductionen, Feuerwerk, Lotterrie etc. und bis zu den Morgenstunden wogt die Masse fröhlich durch alle Theile des Praters. Die weiter entlegene Partie endlich, der sogenannte wilde Prater, besteht in herrlichen Auen, in welchen der Spaziergang besonders Morgens sehr lohnend ist. Hier wird auch ein starker Wildstand unterhalten.

Gasthöfe, Speise- und Kaffeehäuser.

Zur Unterkunft der Fremden, für welche vor dem nur mangelhaft vorgesorgt war, ist in neuerer Zeit viel geschehen. Es sind neue, elegante Gasthöfe entstanden, andere auf modernem Fuss eingerichtet worden, und der Reisende findet in denselben allen Comfort. Doch sind die Preise in denselben im Allgemeinen, und namentlich in den Hôtels ersten Ranges, ziemlich hoch. Reisende, welche einige Zeit in Wien verweilen wollen, thun daher wohl, ein Monatszimmer zu miethen, deren stets eine grosse Menge zu Gebote steht und

durch ausgehängte Zettel an den Hausthoren angezeigt wird. Man kann ganz entsprechende in der inneren Stadt von 15 Gulden an, in den Vorstädten noch billiger erhalten. Hôtel garnis existiren nur wenige, die bekanntesten Stadt, Plankengasse 5 und Fleischmarkt 20.

Speisehäuser gibt es eine sehr grosse Anzahl, in welchen Mittags und Abends warme Küche geboten wird. Die Unterscheidung zwischen Gast- und Bierhäusern ist ganz verschwunden, in allen wird neben dem Hauptgetränk der Wiener, dem Biere, auch Wein ausgeschenkt und ebenso Mittags und Abends warme Küche geboten. Tables d'hôtes haben in Wien nie Anklang gefunden, obwohl sie vielfach versucht wurden und nur bei Streitberger, Stadt, Bäckerstrasse 8, wird Mittags nach Couverts zu 1 fl. 5 kr. und 70 kr. servirt. Sonst speist man durchwegs nach der Karte, in den grossen Gasthöfen am feinsten aber theurer, die übrigen Gasthäuser bieten alle Abstufungen von sehr elegant ausgestatteten Localen bis zu den einfachsten, dafür aber auch billigsten herab. Viele derselben sind mit Gärten verbunden, welche in der schönen Zeit stark besucht werden. Eigentliche Weinhäuser gibt es wenige, ihre Stelle vertreten die Italiener oder Südfrüchtenhandlungen, welche auch Gastlokale haben, in welchen Delicatessen und Weine servirt werden. Eine Eigenthümlichkeit Wiens sind die Weinkeller, theils wirkliche unterirdische Locale, theils die Schankstuben der Stiftshöfe und Klöster, wo die Einrichtung

eine äusserst einfache ist, und man nur kalte Küche, höchstens warme Selchwürste erhält. Doch werden dieselben von Weinliebhabern des Getränkes wegen aufgesucht. Im Ganzen werden in Wien über 1300 Bier- und Weinwirthe nebst 260 Branntweinschänken gezählt.

Sehr besucht sind die Kaffeehäuser Wiens, theils wegen der grossen Menge von Zeitungen, welche man in denselben antrifft, theils des Spieles, Billard, Schach und die gangbaren Kartenspiele, mit Ausnahme der streng verbotenen Hazardspiele. Viele Kaffeehäuser werden vorzugsweise von bestimmten Ständen oder Nationen besucht, so das Café de l'Opera von den Musikern und Künstlern, das Café Daum von Officieren, Café Grienstein von Literaten, am Fleischmarke das Griechenkaffeehaus u. a. Von der früher streng eingehaltenen Gepflogenheit, dass in den Kaffeehäusern nur Getränke mit Ausnahme von Wein und Bier und Gefrornes servirt wurde, ist man in der jüngsten Zeit vielfach abgekommen und mit der Durchführung der Gewerbefreiheit tauchen immer mehr Locale auf, welche die Eigenschaft von Gast- und Kaffeehäusern vereinen. Gefrornes wird auch bei den Zuckerbäckern verkauft, in welcher Beziehung das sehr elegant ausgestattete Local von Demel (früher Dehne) am Michaelerplatz renommirt ist. Auch die Pavillons, welche von zwei Kaffeewirthen zur Sommerszeit am Graben aufgeschlagen werden, erfreuen sich grossen Zuspruchs, ebenso die Locale im Stadtpark und im

Volksgarten. Die Zahl der Kaffeesieder und Surrogatkaffeeschänker beträgt 380.

Eigentliche Clubs existiren in Wien nicht, am nächsten kommen denselben das adelige Casino, Herrngasse 8, mit prächtig ausgestatteten Sälen, der bereits (Seite 176) aufgeführte juridisch politische Leseverein, das kaufmännische Casino, Spiegelgasse 14, Union, Freijung, und der Verein Merkur, am Hof 11. Vereine zu geselligem Vergnügen bestehen viele in Wien, wie die Lesevereine, die Schachgesellschaft, Goldschmiedgasse 6, der erste Wiener Turnverein im Gebäude der Gartenbaugesellschaft, der Männer-Turnverein, Schottengasse 6, die Wiener Schützengesellschaft, tiefer Graben 15, und die Vereine zu rein geselligen Zwecken, welche in Gastlokalen regelmässige Zusammenkünfte halten. Hierher gehören die Vereine: Hesperus, Aurora, Hilaria, Frohsinn, Immergrün, Biedermänner-Verein, Verein der Eisenbahnbeamten und die zahlreichen nicht besonders genannten Kränzchen.

Das Strassenleben ist im Allgemeinen ein reges, modificirt sich jedoch sehr nach der Oertlichkeit. In den meisten Theilen der inneren Stadt und in den Hauptstrassen der Vorstädte fluthet den ganzen Tag über die Masse der Menschen und häuft sich an einigen engen Knotenpunkten oft gefährlich an, wie z. B. der Michaelerplatz, Stockimeisen und Lichtensteg solche Passagen sind. Dagegen wird es aber zeitlich ruhig, ein Nachttreiben wie in den italienischen Städten kennt man in Wien nicht und mit der

10. Stunde, der Sperrstunde für die Haushore, sind die Strassen beinahe ausgestorben. Mit den früheren Strassenverkäufern, Bandelkrämern, Leinwandhändlern u. dgl. hat die neuere Zeit aufgeräumt, dagegen sind die Hausirer mit Rauchrequisiten, Drechslerwaaren, Parfümerien, Gypsfiguren u. dgl. eine wahre Plage der Gasthausbesucher, ein solcher Händler reicht dem andern die Thüre. Auf offener Strasse haben nur noch die Blumenmädchen ausgehalten, zu welchen sich als neuer Industriezweig die Stiefelreiniger an den Eingängen zur innern Stadt gesellt haben. Salamimänner treiben sich im Prater herum, Krainer mit Südfrüchten finden sich häufig in den Vorstadtgasthäusern. Die berühmten zungenfertigen Höckerinen (Fratschlerinen) sind durch die Neubauten mit dem Schanzel an der Donau verschwunden, am Naschmarkte (Obstmarkt) und den Marktplätzen der inneren Stadt finden sie sich noch in vollster Urwüchsigkeit vor.

Für die Approvisionirung der Stadt ist reichlich Obsorge getragen und die Marktplätze in der inneren Stadt wie in den Vorstädten weisen vom frühen Morgen bis in die ersten Stunden Nachmittags Ueberfluss an feilgebotenen Waaren aller Art. Die neueste Zeit aber hat auch in dieser Richtung ein neues, über den bisher vorwiegenden Kleinhandel hinausreichendes Institut geschaffen, die Central-Markthalle, welche seit ihrer Eröffnung im November des abgelaufenen Jahres einen grossartigen Vereinigungspunkt für den Han-

del mit Esswaaren aller Art bildet. Dieselbe wurde von der Commune auf dem hierzu überlassenen Platze, beim Eisenbahnviaducte zwischen der Landstrasse-Hauptstrasse und Ungergasse erbaut, umfasst 3360 Quadratklaftern, darunter 2233 Klaftern verbaute Räume mit Auctionslocalen, Brunnen und Lagerräumen. Der Verkauf der Waaren, deren Zuführung jedem Producenten freisteht, erfolgt unter städtischer Ueberwachung von Factoren, deren besondere für die einzelnen Waarengattungen: Fleisch, Fische, Geflügel, Eier, Fettwaaren, Hülsenfrüchte, Gemüse, Obst etc. bestellt sind.

Durch diese Schöpfung, welche durch die nach dem Stadterweiterungsplane projectirten Detail-Markthallen ergänzt werden soll, wird der bisher die Esswaaren empfindlich vertheuernde Klein- und Zwischenhandel immer mehr entfallen, besonders wenn die Wiener den Werth des neuen Instituts vollkommen erkannt, dessen Einrichtungen aber jenen Grad der Zweckmässigkeit erreicht haben werden, der sich nur durch die Erfahrungen des praktischen Betriebs ergibt. Dann wird den Markthallen auch der grösste Theil des Verkehrs der Marktplätze zufallen, welche bis jetzt noch immer die erste Rolle im Approvisionirungsgeschäfte der Stadt spielen. Solche Marktplätze sind:

Der Grünzeug-, Eier- und Geflügelmarkt
auf der Seilerstätte,
der Obstmarkt am Hof,
der Fleisch- und Mehlmarkt, am neuen Markt,
der Brotmarkt am Lobkowitzplatz,

- der Fleisch- und Geflügelmarkt im tiefen Graben,
- der Obst- und Gemüsemarkt (Naschmarkt) nächst dem Freihauser auf der Wieden,
- der Heumarkt auf der Landstrasse, vor dem Rennweg,
- der Fleisch- und Gemüsemarkt in der Kirchengasse, Mariahilf,
- der Fleisch- und Gemüsemarkt am Kirchenplatz, Landstrasse,
- der Marktplatz für Heu, Stroh, Kohle auf der Siebenbrünnerwiese.

Zum Schlusse folgt ein Wegweiser der wichtigsten Gasthöfe, Gasthäuser, Vergnügungsorte, Kaffeehäuser und Conditoren.

G a s t h ö f e:

- Erzherzog Karl, Stadt, Kärntnerstrasse 31,
- Kaiserin Elisabeth, Stadt, Weihburggasse 3,
- König von Ungarn, Stadt, Schulerstrasse 10,
- Matschakerhof, Stadt, Seilergasse 6,
- Hôtel Meisl, Stadt, Kärntnerstrasse 24,
- Hôtel Munsch, Stadt, Kärntnerstrasse 28,
- Oesterreichischer Hof, Stadt, Rothenthurmstrasse 18,
- Römischer Kaiser, Stadt, Renngasse 1,
- Stadt Frankfurt, Stadt, Seilergasse 14,
- Stadt London, Stadt, Fleischmarkt 22,
- Ungarische Krone, Stadt, Himmelpfortgasse 14,
- Hôtel Wandl, Stadt, Petersplatz 12,

Wilder Mann, Stadt, Kärntnerstrasse 17,
 Dreifaltigkeitshof, Stadt, Judengasse 12,
 Goldene Ente, Stadt, Schulerstrasse 22,
 Goldener Stern, Stadt, Brandstatt 2,
 Hôtel Schipler, Wallnerstrasse 1,
 Weisser Wolf, Stadt, Wolfengasse 3,
 Goldenes Lamm, Leopoldstadt, Praterstrasse 7,
 National-Gasthof, Leopoldstadt, Tabor-
 strasse 18,
 Russischer Hof, Leopoldstadt, Praterstrasse 11,
 Weisse Rose, Leopoldstadt, Taborstrasse 12,
 Weisses Ross, Leopoldstadt, Taborstrasse 8,
 Zur Nordbahn, Leopoldstadt, Praterstrasse 25,
 Goldener Adler, Leopoldstadt, Taborstrasse 22,
 Goldener Löwe, Leopoldstadt, Taborstrasse 27,
 Kaiserkrone, Leopoldstadt, Circusgasse 3,
 Prager Eisenbahn, Leopoldstadt, Tabor-
 strasse 39,
 Schwarzer Adler, Leopoldstadt, Taborstr. 11,
 Goldener Engel, Landstrasse, Hauptstrasse 17,
 Rother Hahn, Landstrasse, Hauptstrasse 40,
 Schwarzer Bock, Landstrasse, Hauptstr. 10,
 Drei Kronen, Wieden, Hauptstrasse 13,
 Goldenes Lamm, Wieden, Hauptstrasse 7,
 Hôtel Victoria, Wieden, Favoritenstrasse 11,
 Stadt Oedenburg, Wieden, Hauptstrasse 9,
 Stadt Triest, Wieden, Hauptstrasse 14,
 Blauer Bock, Mariahilf, Hauptstrasse 81,
 Goldenes Kreuz, Mariahilf, Hauptstrasse 71,
 Stadt Salzburg, Mariahilf, Hauptstrasse 99.

Oeffentliche Vergnügungsorte, Säle und Gärten.

- Römischer Kaiser, Stadt, Renngasse 1, Saal;
 Locale der Gartenbaugesellschaft, Stadt,
 Stubenring, Saal;
 Volksgarten, Stadt, äusserer Burgplatz, Salon
 und Garten;
 Weisses Ross, Leopoldstadt, Taborstrasse 8,
 Saal;
 Dianabad, Leopoldstadt, obere Donaustrasse 61,
 Saal;
 Sperl, Leopoldstadt, kleine Sperlgasse 2, Säle;
 Universum, Leopoldstadt, beim Augarten, Saal
 und Garten;
 Sophienbad, Landstrasse, Gärtnergasse 29, Saal;
 Dreher's Bierhalle, Landstrasse, Hauptstrasse 97,
 Saal und Garten;
 Wedl's Localitäten, Landstrasse, Ungergasse 52,
 Salon und Garten;
 Hôtel Victoria, Wieden, Favoritenstrasse 11,
 Garten;
 Frey's Localität, Wieden, Wienstrasse 21, Saal;
 Drei Engeln, Wieden, grosse Neugasse 22, Saal;
 Beim Zeisig, Neubau, Burggasse 4, Saal und
 Garten;
 Grünes Thor, Josephstadt, Lerchenfelderstrasse 6,
 Saal;
 Zum Sträussl, Josephstadt, Hauptstrasse 26, Saal;
 Wagner's Localitäten zum Engländer,
 Alsergrund, Währingergasse 16, Saal;

Ausser der Linie:

Bierhalle, Fünfhaus, Saal und Garten;
 Schwender's Etablissement, Brauhirschen-
 grund, Saal und Garten;
 Victoriabad, Fünfhaus, Saal;
 Dommayer's Kasino, Hitzing, Saal und Garten;
 Neue Welt, Hitzing, Garten;
 Restauration am Südbahnhof, Saal;
 Elterlein's Kasino, Hernals, Salon und Garten;
 Sacher's Kasino, Währing, nächst der Nussdorfer-
 linie, Salon und Garten;
 Zögernitz's Kasino, Döbling, Salon und Garten;
 Hohe Warte in Heiligenstadt, Salon und
 Garten;
 Bellevue, am Himmel bei Sievering, Salon und
 Garten.

Hier sind nur die Vergnügungsorte mit grö-
 ßeren Localitäten aufgeführt, in welchen Bälle,
 Soiréen und Productionen der ersten Orchester ab-
 gehalten werden. Ausser denselben haben die
 meisten Gasthäuser der Vorstädte und alle ausser
 den Linien auch Gärten.

Gasthäuser.

Streitberger's Restauration, Stadt, Bäcker-
 strasse 8;
 Breying und Mebus, Stadt, Graben 13. Mit
 sehr eleganten Localitäten im 1. Stock;
 Französische Restauration von Prevost,
 Stadt, Herrengasse 8;

- Zur Schnecke, Petersplatz 5;
 Zum rothen Igel, Wildpretmarkt 3;
 Zum goldenen Stern, Brandstätte 2;
 Zum Steindl, Steindlgasse 4;
 Zur grossen Tabakspfeife, Goldschmied-
 gasse 9;
 Zur goldenen Kugel, am Hof 11;
 Gasthaus im Bazar, Seizergasse 6;
 Zu den drei Raben, Rabenplatz 1;
 Zum Blumenstock, Ballgasse 6;
 Zum Kärntnerthor, Augustinerstrasse 2;
 Daum's Bierhalle, Jordangasse 7;
 Zum rothen Mann, tiefen Graben 1;
 Zur Linde, Rothenthurmstrasse 12;
 Obermayer's Bierhalle, Weihburggasse 20;
 Gerstenbrand's Localität, Augustiner-
 gasse 8;
 Dreher's Bierhalle, Operngasse 8;
 Zur neuen Welt, Giselastrasse 2.
 Michaelerbierhaus, Michaelerplatz 6;
 Zum Lothringer, Kohlmarkt 24;
 Zum Winter, Landskronngasse 3;

Die Zahl der Gasthäuser in den Vorstadt-
 bezirken ist eine sehr grosse, doch stehen sie, mit
 Ausnahme der mit den Gasthöfen und grösseren
 Vergnügungsorten verbundenen, gegen die Locale
 der innern Stadt zurück, sind dagegen billiger.

Weinhäuser und Delicatessenhändler.

- Schneider, Weinhandlung, Rothenthurmstrasse 22;
 Thoma, Wein- und Delicatessenhandlung, Schuler-
 strasse 12;

- Bauer, Norddeutsche Weinstube, Kärntnerstrasse 8;
 Römer (vormals Lenkey), ungarische Weinhand-
 lung, Weihburggasse 7;
 Sacher, Delicatessenhandlung, Weihburggasse 4;
 Clement Roget, Delicatessenhandlung, Tuch-
 lauben 9;
 Zu den drei Laufnern, Specerei- und Wein-
 handlung, Kohlmarkt 26;
 Zum Kamehl, Specerei- und Weinhandlung,
 Bognergasse 5;
 Zu den drei weissen Löwen, Specerei- und
 Weinhandlung, Kärntnerstrasse 14;
 Förderer, Weinhandlung, Habsburgergasse 6;
 Leibenfrost, Weinhandlung, Dorotheergasse 5;
 Schwarzer, Weinhandlung, Spiegelgasse 8.
 Spitzer, Wein- und Delicatessenhandlung, Kärntner-
 nerstrasse 53.

K e l l e r.

- Esterhazykeller, ungarische Weine, Haarhof 1;
 Schottenkeller, Freiung 6;
 Heiligenkreuzerkeller, Schönlaterngasse 3;
 Deutschordenskeller, Singerstrasse 7;
 Rauchfangkehrerkeller, Freisingergasse 7;
 Grünangerkeller, Grünangergasse 12;
 Michaelerkeller, Habsburgergasse 12.

K a f f e e h ä u s e r.

In der Stadt:

- Bader, Wollzeile 25;
 Brandstätter, Tuchlauben 11;
 Daum, Kohlmarkt 6, Officiers-Kaffeehaus;

- Fuchs, Fleischmarkt 12, Griechen-Kaffeehaus;
 Gagstatter, Wollzeile 11;
 Griensteinl, Herrengasse 3, Literaten-Kaffeehaus;
 Grünholz, Café français, Stephansplatz 8, mit Damen-Salon;
 Czech, Graben 20;
 Leibenfrost, Neuer Markt 12;
 Walch, Kärntnerstrasse 49, Versammlungsort der Bildhauer und Maler;
 Wieck, Graben 13;
 Linger, Himmelpfortgasse 6;
 Schlögl, Graben 6;
 Szabó, Kärntnerstrasse 49, auch Eigenthümer des Salons im Volksgarten und Pächter des Kaffeehauses im Paradiesgärtchen;
 List, Kärntnerstrasse 50;
 Watzl, Kärntnerstrasse 24;
 Schwarz, Café de l'Opera, Augustinergasse 8, Sammelplatz der Musiker und dramatischen Künstler;
 Brunner, Opernring;
 Plank, Freieung 8;
 Schuster, Franz Josefs-Quai 1.

In den Vorstädten:

- Ferstler, Leopoldstadt, Praterstrasse 29;
 Fetzer, Leopoldstadt, Praterstrasse 8
 Stierböck, Leopoldstadt, Praterstrasse 6;
 National-Kaffeehaus, Leopoldstadt, Taborstrasse;
 Meier, Landstrasse, Hauptstrasse 8;

- Lobmayr, Landstrasse, Hauptstrasse 51;
 Wilda, Landstrasse, am Heumarkt 15, auch
 Pächter des Salons im Stadtpark;
 Ritter, Wieden, Favoritenstrasse 3;
 Schierer, Wieden, Hauptstrasse 3;
 Walter, Casapiccola, Mariahilf, Mariahilfer-
 strasse 1;
 Gabesam, Josephstadt, Mariahilferstrasse 84;
 Hänisch, Josephstadt, Mariahilferstrasse 50;
 Weghuber, Neubau, Hofstallstrasse 5;
 Hagen, Josephstadt, Josephstädterstrasse 2;
 Lindwurm, Josephstadt, Florianigasse 2;
 Böcker, Josephstadt, Josephstädterstrasse 26;
 Fritzmann, Alsergrund, Währingerstrasse 2.

Zuckerbäcker und Mandoletti.

- Demel, Michaelerplatz 3;
 Kriegler, Rothenthurmstrasse 22;
 Gerstner, Stockimeisen 7;
 Resch, Neuer Markt 18.